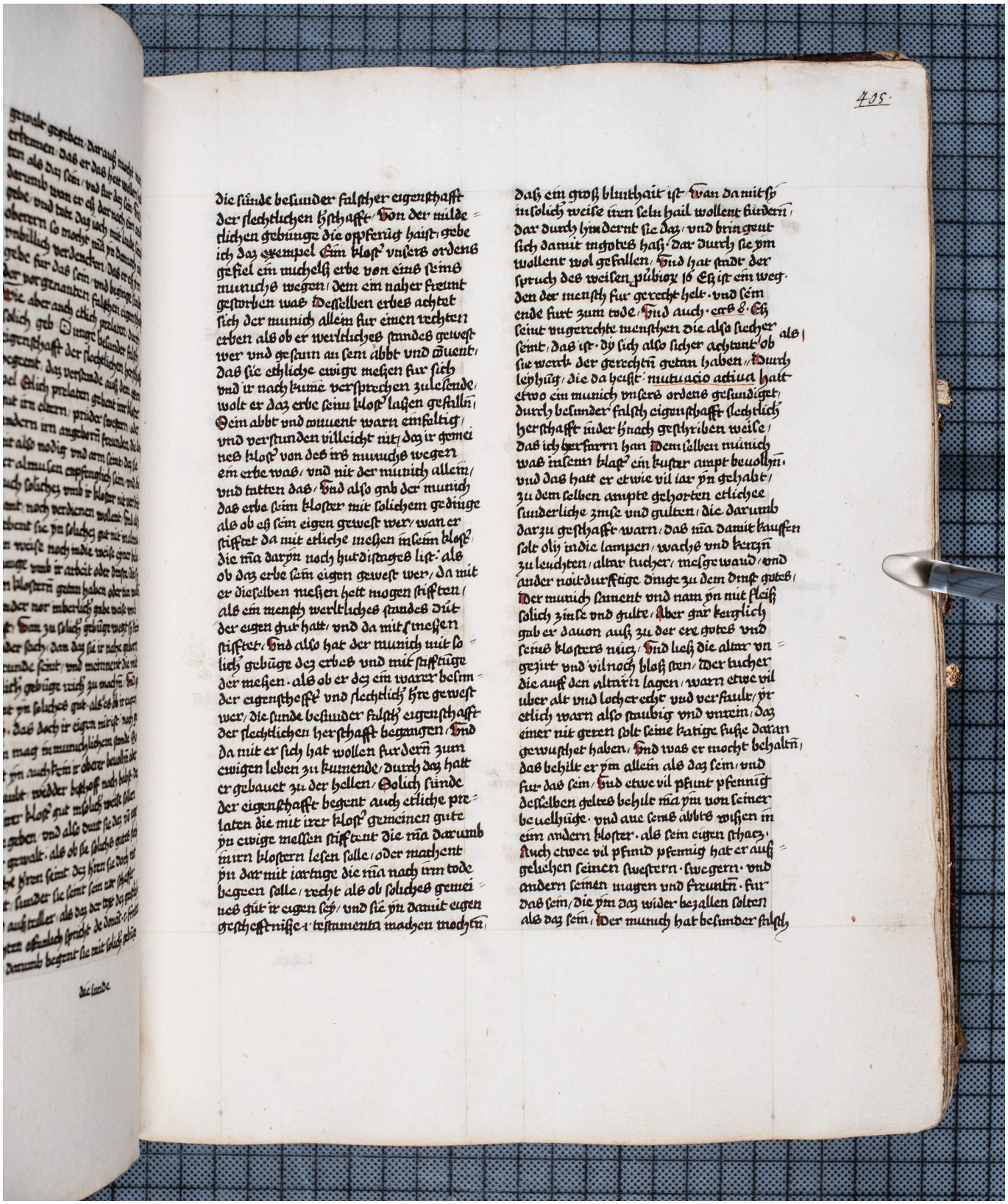
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



die sünde besunder falscher eigenschafft
der slechtlichen herschafft. Von der milde=
tlichen gebunge die oppferung haist, gebe
ich daz exempel Ein klost' vnsers ordens
gefiel ein michelß erbe von eins seins
munichs wegen, dem ein naher freunt
gestorben was. Desselben erbes achtet
sich der munich allein fur einen rechten
erben als ob er werltliches standes gewest
wer vnd gesann an sein abbt vnd conuent,
das sie etliche ewige meßen fur sich
vnd ir nach kume versprechen zulesende,
wolt er daz erbe seim klost' laßen gefallen.
Sein abbt vnd conuent warn einfaltig,
vnd verstunden villeicht nit, daz ir gemei
nes klost' von des irs munichs wegen
ein erbe was, vnd nit der munich allein,
vnd tatten das. Vnd also gab der munich
das erbe seim kloster mit solichem gedinge
als ob eß sein eigen gewest wer, wan er
stifftet da mit etliche meßen in seim klost'
die man daryn noch hut distages list: als
ob daz erbe sein eigen gewest wer, da mit
er dieselben meßen hett mogen stifften,
als ein mensch werltliches standes dut
der eigen gut hatt, vnd da mit meßen
stifftet. Vnd also hat der munich mit so=
lich' gebunge dez erbes vnd mit stifftunge
der meßen. als ob er dez ein warer besun=
der eigenschefft' vnd slechtlich' herre gewest
wer, die sunde besunder falsch' eigenschafft
der slechtlichen herschafft begangen. Vnd
da mit er sich hat wollen furdern zum
ewigen leben zu kumende, durch daz hatt
er gebauet zu der hellen. Solich sünde
der eigenschafft begent auch etliche pre=
laten die mit irer klost' gemeinen gute
yn ewige messen stifftent die man darumb
in irn klostern lesen solle, oder machent
yn dar mit iartage die man nach irm tode
begeen solle, recht als ob soliches gemei
nes gut ir eigen sey, vnd sie yn damit eigen
geschefftnisse i. testamenta machen mochten,

daß ein groß blinthait ist. Wan da mit sy
in solich weise iren seln hail wollent fürdern,
dar durch hindernt sie daz, vnd bringent
sich damit in gotes haß. dar durch sie ym
wollent wol gefallen. Vnd hat stadt der
spruch des weisen prouerbiorum 16 Eß ist ein weg.
den der mensch fur gerecht helt. vnd sein
ende furt zum tode. Vnd auch. eccl 8. Eß
seint vngerechte menschen die also siecher
seint, das ist. dy sich also sicher achtent als ob
sie werck der gerechten getan haben. Durch
leyhung, die da heißt: mutuacio actiua hatt
etwo ein munich vnsers ordens gesundiget,
durch besunder falsch eigenschafft slechtlich'
herschafft in der hernach geschriben weise,
das ich herfarrn han. Dem selben munich
was in seim klost' ein kuster ampt beuollhen.
vnd das hatt er etwie vil iar yn gehabt,
zu dem selben ampte gehorten etliche
sunderliche zinse vnd gulten, die darumb
darzu geschafft warn, das man damit kauffen
solt oly in die lampen, wachs vnd kerzen
zu leuchten, altar tucher, mesgewand, vnd
ander noitdurfftige dinge zu dem dinst gotes,
Der munich sament vnd nam yn mit fleiß
solich zinse vnd gulte. Aber gar kerglich
gab er dauon auß zu der ere gotes vnd
seins klosters nucz. Vnd ließ die altar vn=
gezirt vnd vil noch bloß sten. Der tucher
die auff den altarn lagen, warn etwe vil
uber alt vnd locher echt vnd verfault, yr
etlich warn also staubig vnd vnrein, daz
einer nit geren solt seine katige fuße daran
gewuschet haben. Vnd was er mocht behalten,
das behilt er ym allein als daz sein, vnd
fur das sein. Vnd etwe vil pfunt pfennig
desselben geltes behilt man ym von seiner
beuelhunge. vnd ane seins abbts wißen in
ein andern kloster. als sein eigen schacz.
Auch etwee vil pfund pfennig hat er auß=
geliehen seinen swestern. swegern. vnd
andern seinen magen vnd freunten. fur
das sein, die ym daz wider bezallen solten
als daz sein. Der munich hat besunder falsch